

SRG SSR idée suisse

DAB+ und HD-Radio

# Zwei Technologien, ein Digitalradio?

Die SRG SSR idée suisse und ein Teil der Privatradios haben beim Thema Digitalradio das Heu nicht mehr auf derselben Bühne. Während die SRG SSR und neun Private auf DAB+ setzen, wollen fünf Lokalradios im Herbst mit HD-Radio starten. LINK forderte deshalb Jürg Bachmann, Präsident des Verbandes Schweizer Privatradios, und Heinz Gantenbein, Stabschef von Radio DRS, zum verbalen Duell auf.

**LINK:** Bevor wir über die Differenzen beim Thema Digitalradio sprechen – eine Gemeinsamkeit haben SRG und Privatradios noch: Beide behaupten, dass kein Weg an der Radio-Digitalisierung vorbei führt! Warum eigentlich?

**Heinz Gantenbein:** Digitalradio ist nötig, weil bei UKW die Frequenzen knapp sind. Bei der UKW-Neukonzessionierung der Privatradios ist die Situation deswegen ja geradezu eskaliert. Mit zusätzlichen – eben digitalen – Frequenzen könnten wir uns solche

**Jürg Bachmann:** Wie die SRG wollten ursprünglich auch die Privaten DAB, doch der Bundesrat lehnte ihr Gesuch ab. Im Ausland war dies ähnlich. Dadurch wurde DAB in Europa zur Technologie der öffentlich-rechtlichen Unternehmen. Erst später



Bild: SF / Merly Knörle

Schirmützel ersparen. Zudem bietet Digitalradio Zusatzdienste auf dem Display.

*Neun Privatradios machen bei DAB+ mit, doch fünf weitere stellten im Februar ein Gesuch für HD-Radio ab Herbst 2010. Warum setzen die Privaten auf zwei Technologien?*

**«Im Prinzip sagte die SRG, HD-Radio sei Quatsch, sie mache mit DAB+ weiter. So konnte ich das natürlich nicht stehen lassen. Immerhin entspricht HD-Radio der Digitalisierungsstrategie des Bundesrates.»**

Jürg Bachmann, Präsident des Verbandes Schweizer Privatradios

kam in der Schweiz der zweite Layer mit DAB+, sodass nun auch einige Private mitmachen können – allerdings ausschliesslich sprachregional. Die andern Privaten, die ebenfalls digital senden wollen, mussten etwas anderes suchen. Einige wählten deshalb HD-Radio, weil sie so für relativ wenig Geld in ihrer Region zu einem zweiten und dritten Programm kommen. Das ist der Hintergrund.

*Diese Doppelstrategie findet die SRG falsch. In einem Kommuniqué griff sie deshalb die Privaten an. Was passt Ihnen nicht, Herr Gantenbein?*

**Gantenbein:** Seit Jahren versuchen wir, Gerätehersteller, Fachhändler und das Publikum von DAB+ zu überzeugen. Nun, da DAB+ langsam Fuss fasst, schaffen die

Privaten mit einer anderen Technologie neue Unsicherheiten. Unsere Reaktion sollte deshalb deutlich machen, dass die SRG bei ihrer DAB+-Strategie bleibt.

**Bachmann:** Ich war verwundert über den harten Ton. Im Prinzip sagte die SRG, HD-Radio sei Quatsch, sie mache mit DAB+ weiter. So konnte ich das natürlich nicht stehen lassen. Immerhin entspricht HD-Radio der Digitalisierungsstrategie des Bundesrats. Hätte die SRG hingegen gesagt, es gebe zwar die duale Strategie, sie selber setze aber weiter auf DAB+, hätte ich kein Problem gehabt.

*In Ihrer Reaktion warfen Sie der SRG Egoismus vor. Weshalb das?*

**Bachmann:** In unseren Nachbarstaaten und bei der EBU (European Broadcast Union), dem Verband der öffentlich-

Regionaljournale weiterhin auf UKW ausstrahlen. Will ein DAB+-Hörer sein Regionaljournal hören, muss er deshalb auf UKW umschalten.

**Bachmann:** Die Diskussion um die UKW-Abschaltenszenarien findet tatsächlich primär bei der EBU statt. Umso wichtiger ist es, dass wir uns deutlich vernehmen lassen.

*«Seit Jahren versuchen wir, Gerätehersteller, Fachhändler und das Publikum von DAB+ zu überzeugen. Nun, da DAB+ langsam Fuss fasst, schaffen die Privaten mit einer anderen Technologie neue Unsicherheiten.»*

Heinz Gantenbein, Stabschef SR DRS



Bild: SF / Merly Krönte



Bild: istockphoto.com/Montage

rechtlichen Unternehmen, besteht der offen geäußerte Plan, UKW abzuschalten, sobald sich DAB etabliert hat. Dadurch würden aber 90 Prozent der Privatradios verschwinden. Als nun die SRG plötzlich so einseitig die EBU-Position vertrat, reagierte ich wohl etwas heftiger als nötig – weil eben die Gefahr besteht, dass über ein Technologieentscheid Medienpolitik gemacht wird.

*Will die SRG tatsächlich die DAB+-Technologie dazu nutzen, die Privaten in einigen Jahren mundtot zu machen?*

**Gantenbein:** Nein, nur schon deshalb nicht, weil die SRG punkto UKW mit den Privaten im selben Boot sitzt. Da wir mit DAB und DAB+ derzeit nur sprachregional senden können, müssen wir ja unsere

*Zurück zum SRG-Kommuniqué: Die SRG äusserte darin die Sorge, dass zwei Technologien bei den Konsumenten Verwirrung stiften und das Medium Radio als Ganzes schwächen könnten. Nehmen die Privaten bewusst eine Konfusion in Kauf?*

**Bachmann:** Durchaus. Beim Fernsehen ist das ja auch so. Zudem lässt sich schon heute jedes Programm auf mehreren Vektoren empfangen – über Kabel, UKW, Internet, mobil. Man sollte die Technologiediskussion also nicht überbewerten. Wichtiger ist es, dem Konsumenten das Programm schmackhaft zu machen. Gelingt dies, interessiert er sich auch für die entsprechenden Geräte. Genau das ist bei der DRS-Musikwelle passiert: Weil der MW-Sender Beromünster abgestellt werden muss-

te, kauften sich plötzlich auch Leute ein DAB+-Gerät, die vorher davon keine Ahnung hatten. Ohnehin werden die Geräte je länger je mehr multifunktional, künftig haben sie sowohl UKW- als auch DAB-, DAB+, HD-, Internet- und wohl auch Satelliten-Empfang.

**Gantenbein:** Heutige DAB+-Geräte sind sogenannten rückwärtskompatibel, man kann also auch UKW empfangen. Somit sind die privaten UKW-Programme darauf hörbar. HD jedoch nicht. Fazit: Vom Vorsprung, den die SRG mit den rund 450 000 DAB-Geräten aufgebaut hat, können HD-Programme nicht profitieren. Sie müssen bei Null anfangen.

**Bachmann:** Aktuell sind ja erst 39 000 DAB+-fähige Geräte auf dem Markt. Kommt dazu, dass auch die Autoindustrie bisher bloss DAB-Empfänger mitliefert, Autos mit ▶



Bild: SF / Merly Knörle

*«Wir müssen aufhören, über Technologien zu reden. Vielmehr müssen wir die Leute für digitales Radio begeistern.»*

Jürg Bachmann, Präsident des Verbandes Schweizer Privatradios

► DAB+-Geräten sind noch nicht erhältlich. So gross ist euer Vorsprung also gar nicht.

**Gantenbein:** Trotzdem meine ich, dass wir mit DAB+ schon recht weit sind und uns nicht noch mit HD verzetteln sollten. Und weil ja auch die SRG eine digitale Lösung für die Regionaljournale suchen muss, möchte ich hier eine konkrete Idee lancieren: Private und SRG sollten zusammen eine Studie machen, die zeigt, wie man mit DAB+ auch die regionale Verbreitung lösen kann.

*Können Sie den Vorschlag konkretisieren?*

**Gantenbein:** Bekanntlich sendet die SRG auf zwei DAB-Layern, wobei sie den zweiten mit Privaten teilt. Da wir nun unsere DAB-Programme bis Ende 2012 auf DAB+ migrieren, wird auf dem zweiten

Layer Platz frei. Somit könnte man ab 2013 den ganzen Layer regionalisieren: Statt wie heute eines starken DAB+-Senders (Multiplex) für die ganze Deutschschweiz würde man dann mehrere schwächere Multiplexe in den Regionen aufstellen. Das hätte gleich mehrere Vorteile: Die SRG käme so zu einer digitalen Lösung für ihre Regionaljournale. Die Privaten wiederum könnten in ihren Gebieten ebenfalls auf DAB+ senden und folglich auf HD verzichten. Im Gerätemarkt müssten sie dann nicht bei Null anfangen, auch gäbe es weniger Unruhe. Zudem würden sich SRG und Private die Investitionen teilen.

*Was sagen Sie dazu, Herr Bachmann?*

**Bachmann:** Gut gemeint, aber zu teuer. Auch wollen wir nicht so lange warten.

*Wäre HD-Radio umgekehrt eine Lösung für die SRG-Regionaljournale?*

**Gantenbein:** Dazu nur so viel: Sobald in jedem Haushalt ein HD-Radio steht, schliesst sich die SRG mit ihren Regionaljournalen gerne an.

*HD-Radio ist in Europa praktisch inexistent. Sind überhaupt HD-Empfänger erhältlich?*

**Bachmann:** Der Gerätemarkt ist tatsächlich ein Flaschenhals. In den USA gibt es aber schon HD-Radios fürs Auto. Interessant ist auch die Möglichkeit, HD-Radio über die neue iPhone-Generation zu hören. Diese enthält einen UKW-Empfänger, den man mit einem App problemlos digitalisieren kann. Aber natürlich dauert es noch lange, bis diese Geräte auf dem Markt sind.

*Wie lange können sich die Privaten gedulden?*

**Bachmann:** Der zeitliche Druck zur Refinanzierung von HD-Radio ist nicht sehr gross, da die Anfangsinvestition nur etwa 100 000 Franken beträgt und sich diese in intern zehn Jahren abschreiben lässt. Hinzu kommen individuell unterschiedliche Ausgaben für zusätzliche Programme. Hingegen fallen fast keine Marketingkosten an, weil UKW und HD ja dieselbe Frequenz haben.

*HD-Radio lässt also noch auf sich warten Welche Fortschritte macht DAB+ in Europa?*

**Bachmann:** DAB steht stark im Gegenwind. Grossbritannien hat grosse Probleme, in Deutschland wurde das Geld dafür noch immer nicht gesprochen, Frankreich und Italien setzen auf DMB und die Österreicher warten ab. Kurz: Rundherum geschieht nichts.

**Gantenbein:** Die Diskussion kommt tatsächlich nur langsam voran, trotzdem nehme ich die Situation anders wahr. Von Herstellern und Händlern höre ich, dass sie nun im Ausland ähnliche Verkaufsrekorde erzielen wie bei uns. Zudem empfangen ich heute mit meinem DAB+-Empfänger laufend neue deutschsprachige Sender. Es senden also immer mehr Stationen auch auf DAB+. Fakt ist: So weit wie mit DAB+ ist man mit keiner anderen digitalen Technologie – ausser vielleicht mit HD in den USA.

## Noch ein weiter Weg zum digitalen Radio

*In der Schweiz gibt es schon seit zehn Jahren digitales Radio. Trotzdem steht diese Technologie hierzulande noch am Anfang. Sie bietet viele Vorzüge – beispielsweise Ton in CD-Qualität, nahezu störungsfreien Radioempfang sowie Kurzinfos auf dem Display. Zudem ermöglicht digitales Radio die Verbreitung zusätzlicher Programme. Doch digitales Radio hat mindestens drei Haken.*

### Haken Nr. 1:

*Qual der Wahl. Für digitales Radio gibt es heute eine Vielzahl technischer Standards: DAB (Digital Audio Broadcasting), DAB+, HD-Radio, DRM+ (Digital Radio Mondiale), DMB (Digital Multimedia Broadcast), IP-Radio (Radio über Internet) und DVB-H (Radio über Mobilfunk), um nur einige zu nennen. Ab 1999 investierte die SRG SSR idée suisse gut*

Kürzlich lancierte die SRG eine neue Werbekampagne pro «Digitalradio». Bemerkenswert: Sie wirbt nicht für DAB+, sondern macht Branchenwerbung. Ist das als Versöhnungsgeste zu werten?

**Gantenbein:** Nein. Wir sprachen schon bei den früheren Kampagnen stets von Digitalradio, denn die Unterscheidung nach DAB, DAB+ oder HD ist für das Publikum kaum nachvollziehbar.

**Bachmann:** Das war ein kluger Entscheid, den wir mittragen. Wir müssen aufhören, über Technologien zu reden. Vielmehr müssen wir die Leute für digitales Radio begeistern. Am Schluss entscheiden ohne hin der Markt und die Gerätekäufer. ■

Moderation: Markus Knöpfli

*«Sobald in jedem Haushalt ein HD-Radio steht, schliesst sich die SRG mit ihren Regionaljournalen gerne an.»*

Heinz Gantenbein, Stabschef SR DRS



Bild: SF / Merly Knörle

30 Millionen Franken in DAB und begann, acht ihrer Programme hier auszustrahlen. Im letzten Herbst erweiterten sie und neun Privatradios das digitale Programangebot in einem anderen Frequenzbereich – man spricht vom zweiten Layer (zu Deutsch: Schicht). Diesmal wählte man aber den verbesserten DAB+-Standard und tätigte Zusatzinvestitionen von etwa 6 Millionen Franken.

#### Haken Nr. 2:

Noch ein dritter Standard. Mit DAB+ ist derzeit bloss eine sprachregionale Abdeckung möglich, was für viele Lokalradios weder interessant noch zahlbar ist. Darum wurde mit HD-Radio ein weiterer digitaler Standard getestet. HD (High Definition) ist die Digitalisierung von UKW. Das heisst: Wer bereits auf UKW sendet, kann noch zwei bis drei digitale Signale mitsenden und erhält so Platz für zwei bis drei weitere Programme – auf derselben Frequenz und in derselben Region.

#### Haken Nr. 3:

Wenig Empfänger. Die rund 20 Millionen UKW-Empfänger in den 3,4 Millionen Schweizer Haushalten und 4,5 Millionen Autos können weder DAB, DAB+ noch HD-Radio empfangen. Es sind neue Geräte nötig. Bisher wurden hierzulande aber erst 450 000 digitale Empfänger verkauft, davon 60 000 für UKW/DAB, 390 000 für UKW/DAB/DAB+ – und noch keinen, der HD-fähig wäre. Neben der Verbreitung über DAB+ oder HD-Radio rücken digitales Radio über Handy und mobiles Internet (DVB-H) immer mehr ins Blickfeld.

Markus Knöpfli

#### Links:

[www.digitalradio.ch](http://www.digitalradio.ch)  
[www.swissmediacast.ch](http://www.swissmediacast.ch)  
[www.digiradio.ch](http://www.digiradio.ch)  
[www.digiradio-shop.ch](http://www.digiradio-shop.ch)



Bild: SF / Oscar Alessio

## Stimmen auf [www.mitreden.ch](http://www.mitreden.ch): Mit welcher Radiotechnologie in die Zukunft?

*«Ist es richtig, dass es der SRG unter HD-Radio möglich wäre, endlich auch die regionalen Programme im digitalen Format über den Äther zu senden statt – mangels freier Frequenzen auf DAB(+) – nur der bisherigen Schweizer Einheits-sender? Daher wäre mir nicht begreiflich, wieso sich die SRG so vehement gegen HD-Radio wehrt.»*

Walter Eichhorn, Villars-sur-Glâne

*«Ich bin doch der Meinung, dass das Radio sehr attraktiv ist. Man sollte nur ein System haben, sodass man alle Radio-programme mit einem Gerät empfangen kann.»*

Bernd Ewert, Horgen

*«Viele Jahre wurde doch in die Technologie DAB/DAB+ investiert und diese auch gepusht. Nun gehen einige Privatradios den Weg des geringsten Widerstandes: Man hängt den bestehenden, bewilligten UKW-Frequenzen einfach digitale Rucksäcke an – ob es dafür Empfangsgeräte gibt oder nicht! Das ist keine neue zukunftsgerichtete Technologie. Von HD-Radio wird man bald nicht mehr sprechen: Es baut auf dem UKW-Netz auf und schwächt dieses.»*

Hugo Wirz, Emmenbrücke

*«Ich gehöre zur älteren Generation und blicke nicht durch. Ich bin technisch nicht interessiert und kenne weder DAB noch HD. Machen Sie es so einfach wie möglich. Wichtig scheint mir, dass man nicht ständig gezwungen wird, neue Radio-geräte zu kaufen.»* ■

Max Müller, Pratteln